

AD 25.Oktober 2017 „Chancen neuer Technologien in der Landwirtschaft“ – Martin Hahn

Abg. Martin Hahn GRÜNE: Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Ich möchte zum Einstieg in die Debatte über die neuen Technologien eine kleine Geschichte erzählen.

(Abg. Dr. Wolfgang Reinhart CDU: Ein Narrativum!)

Ich war Rinderzüchter, und wir haben Kühe – eine neue Technologie hieß ET, Embryotransfer – hormonell auf eine sogenannte Superovulation vorbereitet.

(Abg. Dr. Wolfgang Reinhart CDU: Sind die Kühe schon autonom?)

Da haben wir es geschafft, dass diese Kuh zum Eisprung statt nur einer Eizelle zehn oder 15 ausgebildet hat. Die haben wir dann außerhalb des Mutterkörpers mit einer Spermaportion künstlich befruchtet

(Abg. Winfried Mack CDU: Das ist aber nicht Smart Farming! – Abg. Nicole Razavi CDU: Das gibt es aber schon lange!)

und haben diese Embryonen dann in 15 ebenfalls bereitgestellte sogenannte Trägartiere eingepflanzt.

(Zuruf des Abg. Dr. Gerhard Aden FDP/DVP)

Ich glaube, das waren damals neue Technologien. Ich selbst kann Ihnen sagen: Das war eine Technologie, die ich abgelehnt habe. Deswegen bin ich damals – das war schon Anfang der Achtzigerjahre – vom konventionellen Landbau in die ökologische Landwirtschaft gewechselt. – Das zum Einstieg.

(Beifall bei den Grünen sowie Abgeordneten der CDU und der AfD)

Inzwischen sind uns einige neue Technologien angeboten worden. Ich erinnere an den Antibiotikaeinsatz zur besseren Fleischausbeute oder den Hormoneinsatz für dasselbe Ziel oder für die Steigerung der Milchgewinnung. Das sind Technologien, die wir Gott sei Dank in unserem Land und auch europaweit nicht einsetzen. Ich bin froh, dass wir hierbei Nutzen und Risiken abgewogen haben und uns an diesem Punkt gegen sie entschieden haben.

(Beifall bei den Grünen und Abgeordneten der CDU)

Ganz ähnlich – das vielleicht als Letztes – ist in der Landwirtschaft die Frage der Gentechnik am Produkt, die sogenannte grüne Gentechnik, die ja von vielen Bäuerinnen und Bauern abgelehnt wurde. Aber auch die breite Mehrheit der Konsumenten – über 80 % – lehnen diese Technologie ab. Auch wir in unserem Haus haben seither einhellig diese Technologie abgelehnt. Ich glaube, dieser Weg war gut, und es ist richtig, dass wir das so gemacht haben.

(Beifall bei den Grünen)

Bei der Digitalisierung hingegen sieht es anders aus. Es sind Potenziale vorhanden, die Maßnahmen sind weiter weg vom Produkt, und ich glaube, wir prüfen das sehr technologieoffen.

Die Technologien kommen auf uns zu. Das gilt, sage ich einmal, für ökologische und konventionelle Betriebe gleichermaßen.

Das ist ganz wichtig. Ein Kollege von mir, ein Biobauer, sagt immer: Im Bodenseekreis, in Immenstaad, produzieren wir Satelliten; in der ökologischen Landwirtschaft müssen wir das nächste

Jahrzehnt hoffentlich nicht mehr auf Knien erreichen. – Das nur, um das deutlich zu machen. Wir setzen darauf, dass sich da etwas entwickelt, dass wir zu einem breiten Technologieeinsatz kommen.

Kollege Rapp hat es deutlich angesprochen – vielen Dank auch für diesen breiten Antrag –: Wir müssen die Voraussetzungen schaffen. Da sind wir dran. Wir haben in den vergangenen Jahren die Mittel für die Digitalisierung und den Breitbandausbau deutlich erhöht. Das ist gut so; das ist notwendig.

Wir arbeiten mit den Kreisen zusammen. Vielleicht können wir im neuen Koalitionsvertrag auf Bundesebene noch auf eine Offensive des Bundes setzen, die uns bei dieser Aufgabe unterstützt. Ich glaube, das ist notwendig.

(Beifall bei Abgeordneten der Grünen)

Denn ohne diese Grundlagen ist alles nichts.

(Beifall bei Abgeordneten der Grünen und der CDU)

Die einzelnen Techniken – ob es die Applikationstechnik im Pflanzenschutz und bei der Düngung ist, ob es die fotogesteuerte Hacktechnik oder die Klimasteuerung in Kombination mit dem Pflanzen im geschützten Anbau ist, ob es um die Onlinevermarktung oder die Erhöhung der Potenziale für die Anbieter von Ferienwohnungen durch bessere Kommunikation geht oder um das, was Kollege Rapp angesprochen hat, eben all das, was unter dem Begriff „Precision Farming“ läuft – bieten, glaube ich, große Potenziale, und zwar im ökologischen wie auch im konventionellen Bereich.

Aber – das ist unsere Aufgabe, die Aufgabe der Politik – wir müssen die rechtlichen Fragen sorgfältig klären: Wem gehören in Zukunft diese Daten? Wer hat die Datenhoheit? Wer hat die Entscheidungsbefugnis zum Einsatz dieser Daten? Ich glaube, das sind Fragen, die wichtig sind in einer Welt, die datenbasiert ist und zukünftig noch stärker datenbasiert sein wird. Es ist wichtig, die Kompetenzen und Zuordnungen eindeutig zu klären. Wenn wir das nicht tun würden, kämen wir in schwierige Gefilde.

(Beifall bei Abgeordneten der Grünen und der CDU)

Ich darf Carl Friedrich von Weizsäcker zitieren. Er sagte:

Technik ist Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck.

Ich glaube, das ist die Grundlage, wenn es darum geht, Techniken zu beobachten und zu begutachten und uns dafür oder dagegen zu entscheiden. Ich glaube, es ist wichtig, die Folgen neuer Technologien abzuschätzen. Im politischen Raum müssen wir natürlich auch flankierende Maßnahmen bereitstellen, um die Landwirte in unserem Land, die entsprechend ihrer unterschiedlichen Betriebsgrößen ganz unterschiedlich damit umgehen müssen, zu unterstützen. Deswegen ist es ganz wichtig, dass wir seitens der Politik den agrarstrukturellen Bereich gut im Auge haben und gut beobachten, was auf dem Weg in diese neue Welt passiert.

Das ist unsere Aufgabe. Lassen Sie uns diese Aufgabe angehen. Es ist nicht die Frage, ob wir es wollen oder nicht; wir müssen es tun, wir müssen diesen Bereich politisch sozusagen gut beobachten und in eine gute Zukunft begleiten.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei den Grünen und Abgeordneten der CDU)